

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 43 (1949)
Heft: 8

Rubrik: Von fremden Kulturpflanzen [Fortsetzung]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dann dem Bruder eine saftige Ohrfeige. Hierauf ging er auf die Frau zu und half ihr. Bald saß das Holzbündel richtig auf ihrem Kopf, und sie konnte ihres Weges gehen.

Wir waren wie aus den Wolken gefallen. Unter Tränen schauten wir verwundert dem Vater zu. Weiterschreitend sagte er: «Wißt ihr, wofür ihr in der Welt seid?» Keine Antwort. «Nun, dann will ich es euch sagen. Die Menschen sind da, um einander zu dienen. Wo man das nicht tut, da ist nicht gut zu leben.»

Von fremden Kulturpflanzen

Der Kakaobaum

Die Schokolade. Die Kakaobohnen wandern nun, in Säcken verpackt, auf die Frachtschiffe. Und in den Fabriken verwandeln sie sich nach und nach in Schokolade. Zuerst werden sie gebürstet und gereinigt, nachher geröstet und zerquetscht. Es entsteht eine fettige Masse, die stark und angenehm duftet. Nun wird ihr das Fett entzogen. Das geschieht durch Erhitzen und Pressen. Das Fett, die sogenannte Kakaobutter, schmilzt und fließt ab. Man verwendet es teils zur Herstellung von Seife und Salben, teils wird es später der Kakaomasse wieder zugefügt.

Diese wird nach der Entfettung stark abgekühlt. Sie erstarrt zu harten braunen Kuchen. Noch ist sie grobkörnig und wenig schmackhaft. Zermahlt man sie, so erhält man das Kakaopulver. Meist wird sie aber zu Schokolade verarbeitet. Durch wiederholtes Pressen und Walzen wird sie nach und nach sammetweich und fein. Während der Bearbeitung schüttet man Zuckerstaub, Milchpulver, Gewürz, Kakaobutter, Honig, gemahlene Haselnüsse, Mandeln, Fruchtsäfte usw. hinzu. Jede Fabrik hat ihre eigenen Mischungen. Darum die vielen Sorten Schokolade. Zuletzt ergießt sich der Brei in flache Formen — die Schokolade ist fertig.

Bevor sie die Fabrik verläßt, wird sie sorgfältig verpackt. Im Saal, wo das geschieht, riecht es herrlich. Ueberall raschelt es von Seiden- und Silberpapier. Frauen und Mädchen in weißen Schürzen und Haarnetzen packen die Tafeln, Pralinés und andern Süßigkeiten in Tüten und Schachteln. Unwillkürlich denkt der Besucher an Weihnachten und Ostern.

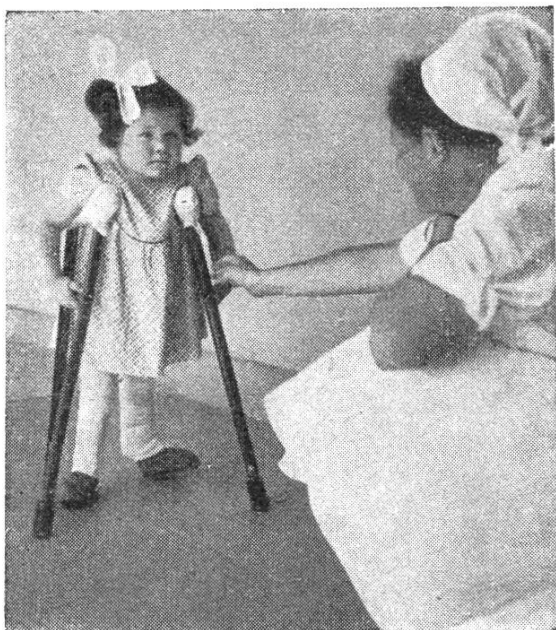
Heute haben wir in der Schweiz über 40 Schokoladefabriken. Sie beschäftigen rund 5000 Arbeiter. Früher führte die Schweiz viel Schokolade aus. Im Jahr 1919 erreichte die Ausfuhr mit annähernd 115 Millionen Franken den höchsten Stand. Nach 1930 hörte die Ausfuhr fast auf.

Trotzdem haben unsere Schokoladefabriken mehr Arbeit als früher. Die Schweizer essen die Schokolade jetzt selbst. Ja, wir führen sogar fremde Schokolade ein.

K O R R E S P O N D E N Z B L A T T

des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB.) Postscheckkonto III 15 777

Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Balmer, Schneidermeister, Thörishaus, Bern



Pro Infirmis — Hilfe für die Behinderten

In den Kinos läuft gegenwärtig ein Vorfilm, der von der Pro Infirmis hergestellt worden ist. Er ruft uns auf, allen Behinderten zu helfen. Auch aus den Taubstummenanstalten sind Bilder dabei. Schaut ihn an, den Film! Kauft auch die Karten, die von der Pro Infirmis in alle Familien verschickt worden sind! Der Kartenerlös wird verwendet, um die Schulen, Heime und Fürsorgevereine für Blinde, Taubstumme, Schwerhörige,

Sprachgebrechliche, Lahme, Krüppel, Epileptische, Geistesschwache usw. zu unterstützen. Pro Infirmis will helfen, daß alle diese Behinderten eine gute Schulbildung erhalten und einen geeigneten Beruf erlernen.

Die Delegiertenversammlung des SGB

Am 20. März versammelten sich in Zürich zum drittenmal seit Bestehen des Schweizerischen Gehörlosenbundes die Delegierten der angeschlossenen Vereine. Der geräumige Saal des neu renovierten Restaurants «Krone» vermochte alle Erschienenen zu fassen. Neben den 43 Delegierten hatten sich noch rund 60 Gäste eingefunden. Erstmals war auch eine Abgeordnete der Société Romande pour le bien des Sourds-Muets (SRSM), der Schwesterorganisation des Schweizerischen Verbandes für Taubstummenhilfe in der französischen Schweiz, erschienen.

Unter der Leitung von Präsident Alfred Bacher wurden die üblichen Jahresgeschäfte rasch erledigt. Einzig bei der Jahresrechnung entspann